

Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

Heft 1

17. Jahrgang

März 83

Denkmalpflege in Donaustauf - Kritische Worte des Heimatpflegers

Für Ortsheimatpfleger Robert Reuschl wird die Denkmalpflege in der Gemeinde Donaustauf vernachlässigt. In einem Schreiben, das allen Gemeinderäten zugestellt wurde, hat Reuschl Kritik geübt.

"Ich bitte um Zustimmung, daß ma weitakumma", sprach Bürgermeister Lauberger in der letzten Gemeinderatsitzung, als es um die Bewilligung von 20.000 DM für die Sanierung eines Gewölbes im früheren Türmerhaus ging. Kurz vorher hatte er seinen Räten die Sachlage erläutert: Ein Ge-

wölbe muß "so herausgestellt werden, wie es einmal war". Daß für diese Sanierung eine derart hohe Summe veranschlagt werden muß, ist für den Donaustauer Bürgermeister "eine bittere Sache". Im gleichen Atemzug kritisierte er seine Vorgänger: Die Denkmalpfleger hätten festgestellt, daß die Sanierung des Türmerhauses im Jahre 1984 "ein Pfusch" gewesen sei. Die Vorgeschichte: Nach dem Auszug der Feuerwehr wurde im Donaustauer Marktgemeinderat mehrfach über eine andere Nutzung dieses alten Türmerhauses - es steht unter Denkmalschutz

- diskutiert. Es gab von mehreren Seiten Wünsche und Vorschläge: Ein Walhallamuseum, ein Heimatmuseum, Räume für den Verkehrsverein, Studentenwohnungen. Der Marktgemeinderat entschied sich für die Schaffung einer Wohnung. Die baulichen Voraussetzungen sollte der gemeindliche Bau-trupp leisten. Der Boden wurde herausgerissen, eine Heizung sollte eingebaut werden. Der Bau-trupp begann mit den Arbeiten - in den Augen von Fachleuten ein Schwarzbau.

Kritik wurde laut, weil die Gemeinde ihre eigenen Vorschriften mißachtet. In ihrer "Fibel zur Gestaltung und Erhaltung des Ortskerns des Marktes Donaustauf" erklärt die Gemeinde auf Seite 9: "... Wird ein Gebäude als erhaltenswertes Baudenkmal eingestuft und in die Denkmalliste eingetragen, bedeutet dies, daß an ihm keine bauliche Veränderung ohne Zustimmung des Landesamtes für Denkmalpflege vorgenommen werden darf." Und im Art. 6 des Denkmalschutzgesetzes heißt es: "... Wer Baudenkmäler verändert, bedarf der Erlaubnis." Selbst "die Erneuerung von... Fußböden, der Einbau von Heizungsanlagen" zählt nach diesem Gesetz zu den erlaubnispflichtigen Veränderungen. Der Gesetzgeber will so erreichen, daß Wertvolles und nicht wieder Ersetzbares erhalten und bewahrt wird.

Während die Gemeinde dies von den Bürgern erwartet, machte sie sich bei der Sanierung des Türmerhauses klammheimlich an Umbaumaßnahmen, obwohl übergeordnete Behörden in den letzten Monaten wiederholt die Erlaubnispflicht herausgestellt hatten. In der Vergangenheit hat Ortsheimatpfleger Robert Reuschl schon wiederholt Versäumnisse und Nachlässigkeiten bei der Donaustauer Denkmalpflege angemahnt. Dies geht auch aus einem Brief hervor, den er jetzt an alle



Türmerhaus Donaustauf

Zeichnung: Robert Reuschl

Marktgemeinderäte verschickt hat. Reuschl zeigt sich besorgt, daß in Donaustauf häufig der Sinn der Denkmalpflege "nicht erkannt, das Denkmalschutzgesetz nicht beachtet oder als belanglos angesehen wird".

Der Schreiber betont, daß die Denkmalpflege in der heutigen Zeit die Visitenkarte eines Ortes sei und das Donaustauer Ensemble sei (die kreisfreien Städte ausgenommen) eines der größten der Oberpfalz.

Kritisch setzt sich Reuschl in seinem Schreiben mit den Baumaßnahmen im Türmerhaus auseinander. Umbauten, auch wenn sie nur im Inneren erfolgen, könnten dazu führen, daß Wertvolles zerstört würde. Eine Bestandsaufnahme sei in jedem Fall vorzunehmen.

Reuschl stellt fest, daß im Marktgemeinderat zwar genehmigungspflichtige Bauvorhaben sorgfältig beraten, im Ensembleschutzgebiet jedoch, trotz Gestaltungsfibel und ohne Einschreiten der Marktgemeinde, "verunstaltende Maßnahmen" durchgeführt werden. Der Heimatpfleger nennt Beispiele: Flachdachgaragen, engobierte Dachziegeleindeckungen, verblechte Kamine.

Reuschl hält der Gemeinde vor, eine Beteiligung des Ortsheimatpflegers sei wiederholt nicht für notwendig erachtet worden, so beim Türmerhaus und Brückenmarterl. Seine Tätigkeit würde oftmals als "lästige Einmischung" verstanden.

Reuschl gesteht in seinem Brief, daß er sich mit dem Gedanken trage, die Tätigkeit als Ortsheimatpfleger zum Jahresende zu beenden, sollte sich bis dahin die Sachlage nicht ändern.

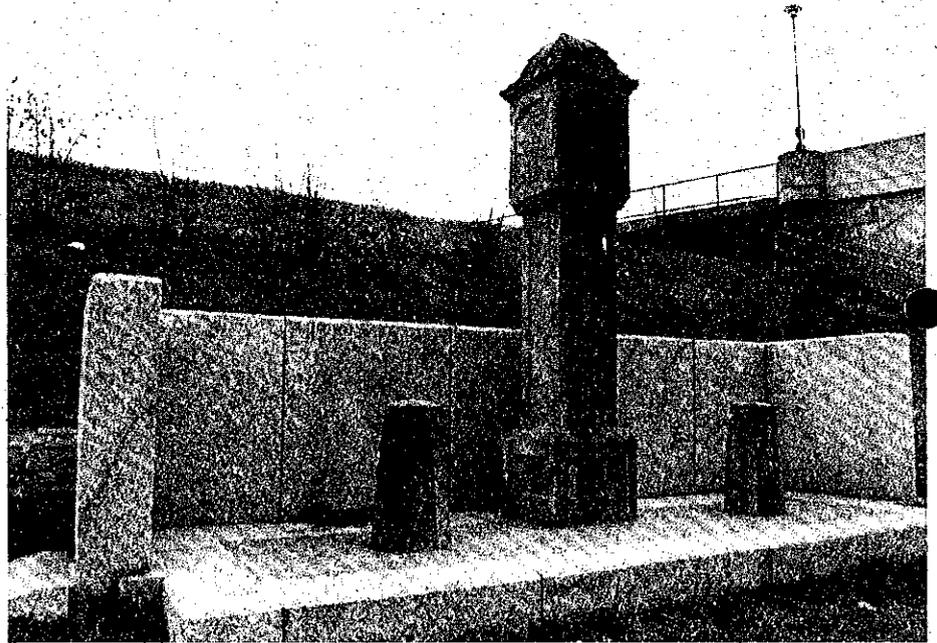
Die Aussage des Bürgermeisters in der letzten Gemeinderatssitzung, wonach die Sanierung eines erhaltenswerten Gewölbes im Türmerhaus 20 000 DM verschlingen würde, ist nach Auskunft des Ortsheimatpflegers Robert Reuschl zu hoch gegriffen. Im Rahmen einer Ortsbegehung habe die Rathausverwaltung lediglich eine Summe von ca. 5000 DM für die Ergänzung des Gewölbes veranschlagt, was in den Augen von Reuschl zutreffen dürfte.

Die Meinung des BURGPFEIFERS:
Was der Donaustauer Ortsheimatpfleger Reuschl der Marktgemeinde schreibt, ist ein Vorgang, der die Öffentlichkeit interessieren muß. Die Vorwürfe, die hier erhoben werden, treffen weder die Verwaltung des Rathauses noch die Gemeinderäte. Sie treffen allein den Bürgermeister. Warum, so muß man sich fragen, sagt der Bürgermeister seinen Gemeinderä-

ten nicht, daß die Sanierung des Gewölbes nur 5000 Mark kostet. Wer derartige Sanierungsmaßnahmen hochschraubt, der muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß er die Arbeit der Denkmalpfleger madig machen will. Wer bei den eigenen Baumaßnahmen sich nicht an Recht und Gesetz hält (so beim Umbau des Türmerhauses), verliert das Recht, vom Bürger die

Einhaltung von Vorschriften zu fordern. Was sich Bürgermeister Laubinger im Bereich der Denkmalpflege leistet, muß allmählich die vorgesetzte Behörde, das Ländratsamt, interessieren: Als Beamter hat ein Bürgermeister die Vorgaben des Gesetzgebers einzuhalten. Tut er es nicht, ist eine Dienstaufsichtsbeschwerde fällig.

Brückenmarterl - Fehlgriff der Straßenbauer



Seit mehreren Wochen "schmückt" das frühere Brückenmarterl die Ostseite der Donaustauer Brücke. Nach langer Zeit und wiederholter Anmahnung des BURGPFEIFERS wurde es jetzt endlich aufgestellt. Die Donaustauer dürfen sich freuen, daß dieses Marterl, das einst die südliche Brückenauffahrt zierte, endlich steht. Das Bild wurde von dem Regensburger Kirchenmaler Georg Hiltl fachgerecht renoviert.

Der Bildstock, so die Überlieferung, wurde im 18. Jahrhundert aufgestellt, nachdem ein Adelige mit seinem Pferd in den Holzplanken der Donaubrücke eingebrochen und gerettet wurde. Das Bild in der Nische des Steinsockels erinnert an diesen Vorfall.

Trotz aller Freude, daß der Bildstock nun endlich errichtet wurde, bleibt ein bitterer Beigeschmack. Das Umfeld des Brückenmarterls ist zu einem Schandfleck geworden und zeigt, wie gedankenlos mit historischen Objekten hierzulande umgegangen wird. Kritische Donaustauer sprechen von einer "Vogeltränke", die beim Brückenaufgang errichtet worden sei. Die Schuld für diesen Mißgriff trifft das Straßenbau-

amt und die Marktgemeinde Donaustauf: Viele Monate lang konnte sich die Straßenbehörde nicht entschließen, wo das Marterl hinkommen sollte. Selbst die Regierung wurde beteiligt. Als dann endlich dieser neue Standort festgelegt wurde, verständigte das Amt den Donaustauer Bürgermeister. Dieser nahm das Vorhaben zur Kenntnis, das Marterl wurde errichtet.

Das Straßenbauamt wäscht seine Hände nun in Unschuld. Die Gemeinde wäre gefordert gewesen für eine gefällige Umgebung zu sorgen. Sie - das heißt der Bürgermeister - hat es versäumt, den Bauausschuß, den Gemeinderat und den Ortsheimatpfleger einzuschalten, um über den Standort und die Platzgestaltung zu beraten. Nun ist die nördliche Brückenauffahrt zur Linken und zur Rechten verunstaltet: Im Westen ein modernes und sündteures Monster, mit dem der Normalverbraucher nichts anzufangen weiß, und im Osten ein liebenswerter Marterlstock, der von Straßenbauern mit pompösen Graniteinfassungplatten und Pflasterriegen umrahmt wurde, die das schlichte Marterl schlichtweg erdrücken.

Verkehrsverein: 1992 erfolgreich

Das erfolgreichste Jahr in der 80jährigen Vereinsgeschichte des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins war wohl das Jahr 1992. Ausgelöst durch das Walhallajubiläum ging die doppelte Anzahl von Anfragen ein. Ein besonderes Problem sind die meist nicht angemeldeten Fahrradtouristen, die sich oft kurzerhand entschließen, in unserem Markt einen oder auch mehrere Tage zu bleiben. Es wäre wünschenswert, wenn sich in unserem Ort noch mehr Bürger entschließen könnten, Zimmer zu vermieten.

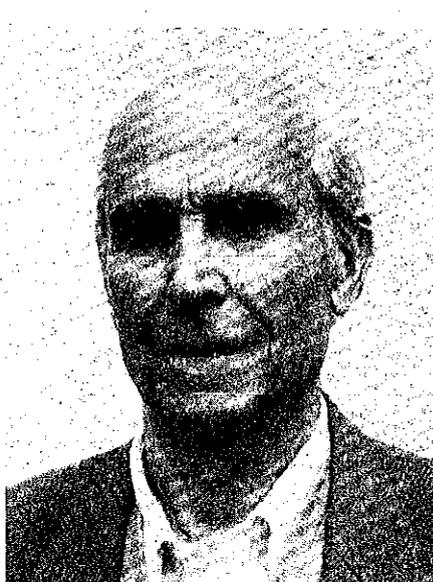
Im vergangenen Jahr konnten vom Verein, mit Unterstützung von Gemeindefacharbeitern unter der Führung von Willi Deml, sechs neue Bänke aufgestellt werden. Leider wurden vier davon gestohlen. Heuer sollen wieder neue Bänke mit einer entsprechenden Sicherung gegen Diebstahl errichtet werden. Erfolgreich waren auch unsere drei Großveranstaltungen, für die der Verein verantwortlich zeichnete.

Der Höhepunkt aller Veranstaltungen war natürlich die 150jährige Wiederkehr der Eröffnung der Walhalla am 18. Oktober 1842. Nachdem die Marktgemeinde die Ausrichtung einer Festveranstaltung abgelehnt und nur einige Vorbereitungsarbeiten sowie die Verkehrsabsicherung übernommen hatte, zeichnete der Heimat- und Fremdenverkehrsverein für die Organisation und das finanzielle Risiko verantwortlich. In einer guten Zusammenarbeit mit den Donaustauer und Sulzbacher Vereinen und mit Unterstützung des Fremdenverkehrsverbandes konnte eine Jubiläumswoche mit einem grandiosen Musikfeuerwerk abgehalten werden. Der Heimat- und Fremdenverkehrsverein gab eine Festschrift mit 40 Seiten in Zusammenarbeit dem Walhalla-Verwalter Raith heraus. Durch den Verkauf der Hefte konnte der finanzielle Aufwand von ca. 20 000 DM getilgt werden.

Im Dezember konnte der Verein seinen Mitgliedern noch Videocassetten vom Feuerwerk anbieten, und z. Zt. ist eine neue Cassette über Staatsakt und Matinee in Bearbeitung. Sie kann in der Walhalla-Drogerie oder beim Heimat- und Fremdenverkehrsverein (Tel. 09403/ 1860) bestellt werden.

So kann sich die Bilanz des Vereins im Jahr 1992 sehen lassen. Vor 80 Jahren hatte er sich die Ortsverschönerung zum Ziel gesetzt. Heute finanziert der Verein u. a. die Poststempelwerbung von Donaustauf, er informiert die Bevölkerung über den BURGPFEIFER.

Gesucht: Anni und Rosi



Avellaneda Emmanuel, Geburtsjahrgang 1917, arbeitete vom Oktober 1940 bis April 1941 als Kriegsgefangener im

Sulzbacher Spatwerk "hinter der Walhalla". Jetzt sucht er noch Zeugen dieses Aufenthaltes, und zwar eine Anni (damals 17/18 Jahre alt) und eine Rosi (20 Jahre alt). Diese beiden Frauen waren dem Franzosen mehrfach behilflich; so erhielt er von der "Anni" ein Paar Handschuhe, als die Gefangenen im Winter die Straße von der Grube zum Sulzbacher Bahnhof bauen mußten. Wer weiß Näheres oder kennt Personen, die Auskunft geben können? Ansprechpartner ist Anton Schlicksbier, Sulzbach, Tel. 1555.

BURGPFEIFER: Herausgeber: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.; verantw.: Fritz Uhl Donaustauf, Gutenbergstr. 5, Tel. 1860
Der BURGPFEIFER wird allen Haushaltungen in Donaustauf und Sulzbach kostenlos zugestellt.

GESUNDHEIT AUS DEM BIENENVOLK:

Bayer. Wald-, Blüten-, Tannenhonig, Blütenpollen, Propolis, deutscher Honig - direkt vom Imker:

Das bedeutet Naturschutz, denn nur einheimische Bienen bestäuben unsere Flora, nicht Bienen aus China/ Mexiko (wo der meiste Importhonig herkommt)!

**Imkerei Franz Sedlmayr,
Hammermühle, Dachsberg 1,
Sulzbach, 8405 Donaustauf**

Jeden Freitag
von 14 bis 17 Uhr
beim Donaustauer Bauernmarkt

MEISTERBETRIEB

Donau-Glas

Tel.: (09403) 8433-3520
Baronstr. 1 · 8405 Donaustauf

- Glasbau
- Reparatur - Schnelldienst
- Autoglas - Reparatur
- Kunst- und Bleiverglasung
- Isolierglas - Innenreinigung
- Überdachungen aus Glas und Kunststoff



ANSPRÜCHE SIND WIE KINDER: SIE WACHSEN

Für das Auto, das zu Ihnen paßt: ■ Kredit

wenn's um Geld geht - Sparkasse



Ein Unternehmen der Finanzgruppe

Libe Babed

Ich mus dier sagen, du hasd mit der lezden Kemeinderazsizing wihter edwas ferseumet. Ich weis, du bisd zu hause geblibben, damid du am Vernseen den Didi Hallerforden anschauen kanst. Aber du musd wiewen: So scheen kan der Didi gar nicht sein wi eine Kemeinderazsizing in unserner Kemeinde Stauf.

Di Sizing war schon inderessant, befor sie iberhauptst angegangen ißt. Wen man als brafer Zuhörer friher drinsized, kan man gud beobachden, wi di Hern und Fraun Kemeindeboldiger den Sal bedreden. Di einen grißen, wi man disses in der Schule gelernet hat, di anderen geen mid stolzesder Brust hinein. One Grus. So wie dersell Kemeinderat von Sulzbach, der schon Birgermeisder had werten wolen. Wi disser in den Sizingssal gedreden ißd, hat er nicht muh und nicht mä gesaged. Da had ein Zuherer gemeined: Der brauchd ja nicht Griß God zu sagen. Meind auf disses ein anderer Zuherer: "Wenn a Wahl is, dann werdn s' scho wida Bicklinge zu uns machen."

In einer solchene Kemeindesizing gibd es imer fieles zu lachen. Ganz sbannend is di lezde Sizing ersd zum Schlus geworten, wi der Birgermeister schon gesaged had: "Di effendliche Sizing is hirmid geschlosen." Da haben di Kemeinderäte Macieowitz und Meindl noch geschimbft, weil di einheimischen Fereine fir die Benizung der Sbordhalle 500 mark zalen misen. Di

ses soll ersd der Birgermeister Lauber eingefüret haben.

Bei dissem Dema kam es noch zu einem lusdigen Diskurs. Der Kemeinderat Bucher, der di Freien Wäler und di Sozis iberhauptsd nicht leiden kan, had sich eingemischd und wolde den ganzen Kemeinderad aufklaren, hat disses aber dan nicht gemachet. "Dös is zu komplizird, das i dös do ergläre", had Herr Bucher gesaget und ale haben disses keklaubd. Was sich doch unserne Kemeindeboldiger ales bihten lasen missen. Auf bairisch ausgedricket heisd disses doch, das di Kemeinderäte vil zu dum sind um zu kabiren, was Her Bucher saget.

Manchene Kemeinderäte währen wol auch gern zu Haus gebliben, um den Didi anzuschauen. Wi es um den neuen Kindergarden gegangen ist, had man ewig lang um di Auffardrambe zum alden Schulhaus diskutired. Am Ende hat der Kemeinderat Meindl gesaget: "Jetzt ham ma ausgihbig diskutirt und eiza sama wida net weita." Und der Gutthan hat auch gemeined: "Do sama koan Schrid weitakumma." Dabei had noch gurz forher der Birgameister fersicherd: "Wir misen uns langsam endscheiden, wo's lang ged." 'Langsam' had er gesaged und 'schnel' had er gemeined. Da sol sich noch jemand auskenen.

Libe Babed, lebe woll und kehe mid mir in di nechste Kemeindesizing. Nur wer seinen Bolidigern bei der Arbeid zuschaud, kan die richdigen welen.

Behid dich God! Und God behide unser Stauf!

Dein gelibder Alise.

Bostskriebtum:

Wegen der Benizung der Sbordhalle werde ich mid Hern Uhl fon unsernem Fremdenfergersferein Ferbindung aufnehmen, weil diser auch imer sofil an die Kemeinde zalen mus, wen eine Kewerbeansustelung ißd. Nur Breißen solden fir die Halle zalen misen.

Walhalla-Geist®

- die Wohltat für den Magen!

Walhalla-Geist ist ein anregender Magentröster, der nach dem traditionellen biologischen STRATH-Verfahren hergestellt wird.

Seine wohltuende Wirkung beruht auf einer bewährten Rezeptur aus 20 erlesenen Kräutern.

Walhalla-Geist beruhigt den Magen und fördert die Verdauung.

Probieren Sie den Original Walhalla-Geist - nur von Strath, Donaustauf. Erhältlich in Ihrer Apotheke!

Erfreulich für Donaustauf ist die Tatsache, daß der bekannte Hotelier und Gastronom R. Held von Irl den Donaustauffer Gasthof "Zur Post" erworben hat. Er will an dieser Stelle noch in diesem Jahr ein neues Gebäude in Betrieb nehmen. Held-Tochter Monika Forster, Hotelmeisterin und verheiratet mit dem Küchenmeister Reinhold Forster, kann das Haus mit seinen 180 Plätzen im Gastbereich und seinen 40 Hotelzimmern schnell zum Mittelpunkt der Walhalla-Gemeinde werden lassen. Der BURGPFEIFER wünscht viel Glück und Erfolg.

Unerfreulich für unsere Gemeinde wäre es, wenn sich das Mammutprojekt eines Hotelneubaues mit 120 Zimmern unmittelbar neben der St.-Salvator-Kirche durchsetzen sollte.

Unerfreulich ist wie eh und je die Situation in der Maxstraße. Die undisziplinierten Parker behindern rücksichtslos den gesamten Verkehrsfluß. Darüber hinaus gefährden sie nicht unerheblich Kinder, Gebehinderte und ältere Menschen. Von den Parkscheiben macht kaum jemand Gebrauch - und die Polizei schert sich einen Deut um die chaotische Situation.

Wir machen den Weg frei

Kennen Sie unser Gewinnsparen?
Monat für Monat über
130.000 Gewinne von
5,- bis 10.000,- DM!

 Raiffeisenbank Donaustauf